

Naturerlebnispfad Eichberg

Von Eichen, Eicheln, Eichhörnchen & Eichelhäher

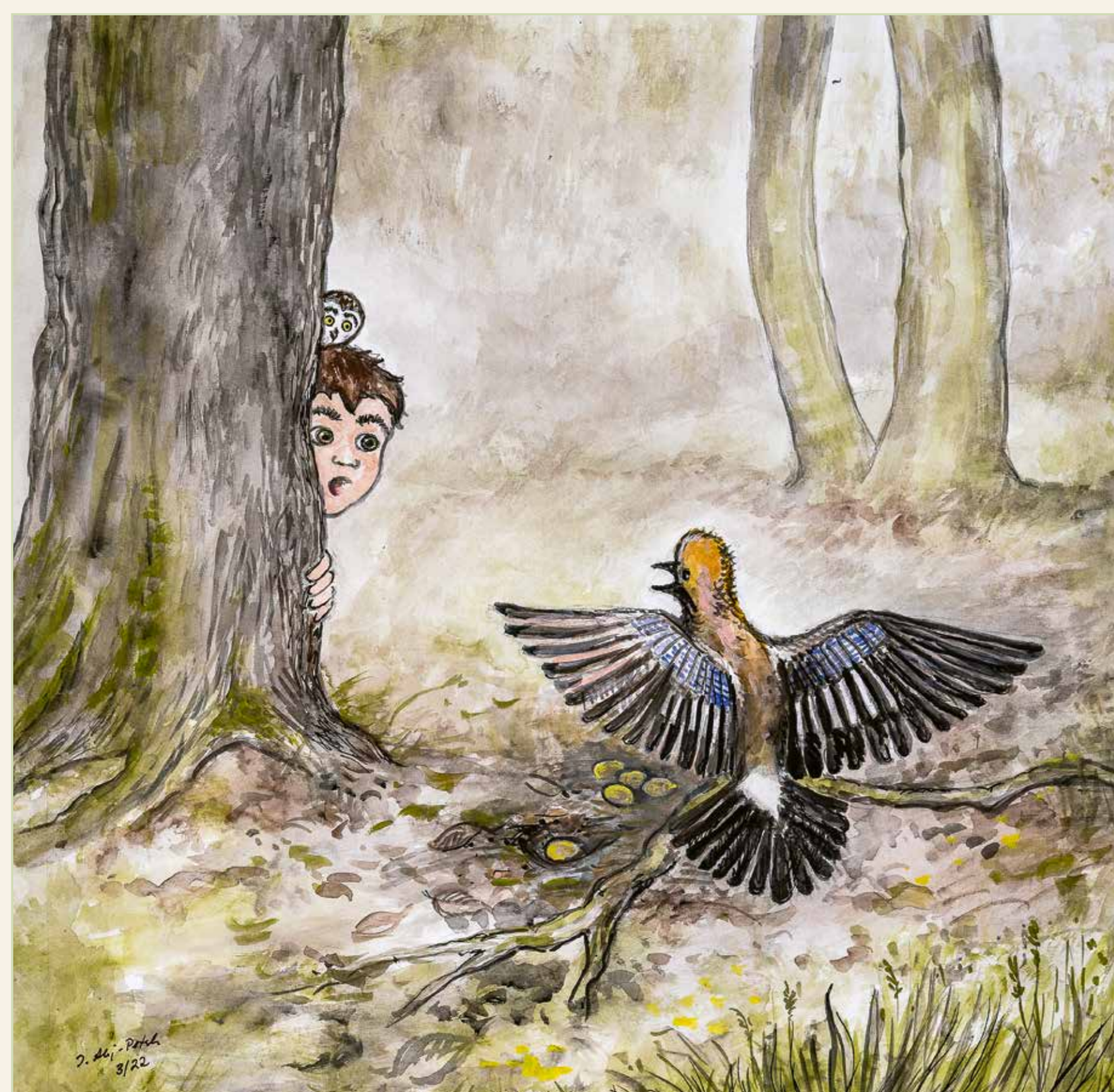
Was war zuerst da: die Eiche oder die Eichel? Mit wachen Sinnen werden wir die Geheimnisse der Natur entschlüsseln!

Wir sehen einen alten Baum. Darunter liegen Eicheln. Das passiert nicht in jedem Jahr. Ist es mal wieder soweit, dann können wir sicher sein: Der knorrige Baum ist eine Eiche. Doch unbeantwortet bleibt die Frage, was denn nun zuerst da war. Müsste nicht erst eine Eichel am Boden gelegen haben, ehe die knorrige Eiche heranwachsen konnte? Über Jahrhunderte ließ sich diese Frage ganz einfach beantworten. Die Menschen glaubten an die Schöpfungsgeschichte wie sie im 1. Buch Mose geschrieben steht. Danach erschuf Gott in sieben Tagen die Welt. Am ersten Tag schuf er das Licht und damit Tag und Nacht. Schon am dritten Tag trennte

Gott Land und Wasser und erschuf die Pflanzen. Also musste zuerst die Eiche dagewesen sein. Die begann im Frühling zu blühen, noch ehe sich ihre Blätter entfalteteten ...

Fragen wir nicht nach der allerersten Eiche der Welt, sondern nach den Eichen auf dem Eichberg, dann ist die Antwort klar: Zuerst war da wenigstens eine Eichel! Nur wie kam die wohl in die Gegend, wo sich heute das Dorf Schielo befindet? Die Geschichte muss sich irgendwann nach der letzten Eiszeit zugetragen haben. Pappeln, Birken, Kiefern und andere Baumarten, deren federleichte oder geflügelte Samen vom Wind herbeigeweht wurden, begründeten den ersten Wald. Größere Samen brachten später erst solche einwandernden Waldbewohner mit, die Wintervorräte anlegen. Sie versteckten Haselnüsse und Eicheln. Manches Versteck geriet jedoch in Vergessenheit. Dann wurde es Frühling und die vergessenen Samen keimten! Aus der Haselnuss wurde ein Strauch, die Eichel zu einem Baum. Namen mancher Tierarten verraten ihre Vorliebe für Eichen und deren Samen, die Eicheln. Eichhörnchen bringen es fertig, hunderte Eicheln in ihren Vorratskammern zusammenzutragen. Eichelhäher können Eicheln aus größeren Entfernungen herbeischaffen. Sie beginnen bereits im September Eicheln zu pflücken. Dann schnell noch eine Eichel in den Schnabel genommen und auf geht's: Mit kostbarer Fracht fliegt der Eichelhäher zurück in sein Revier. Dort würgt er die Eicheln wieder aus, versteckt eine nach der anderen im Waldboden. Einige Eicheln fand er im Winter nicht wieder ...

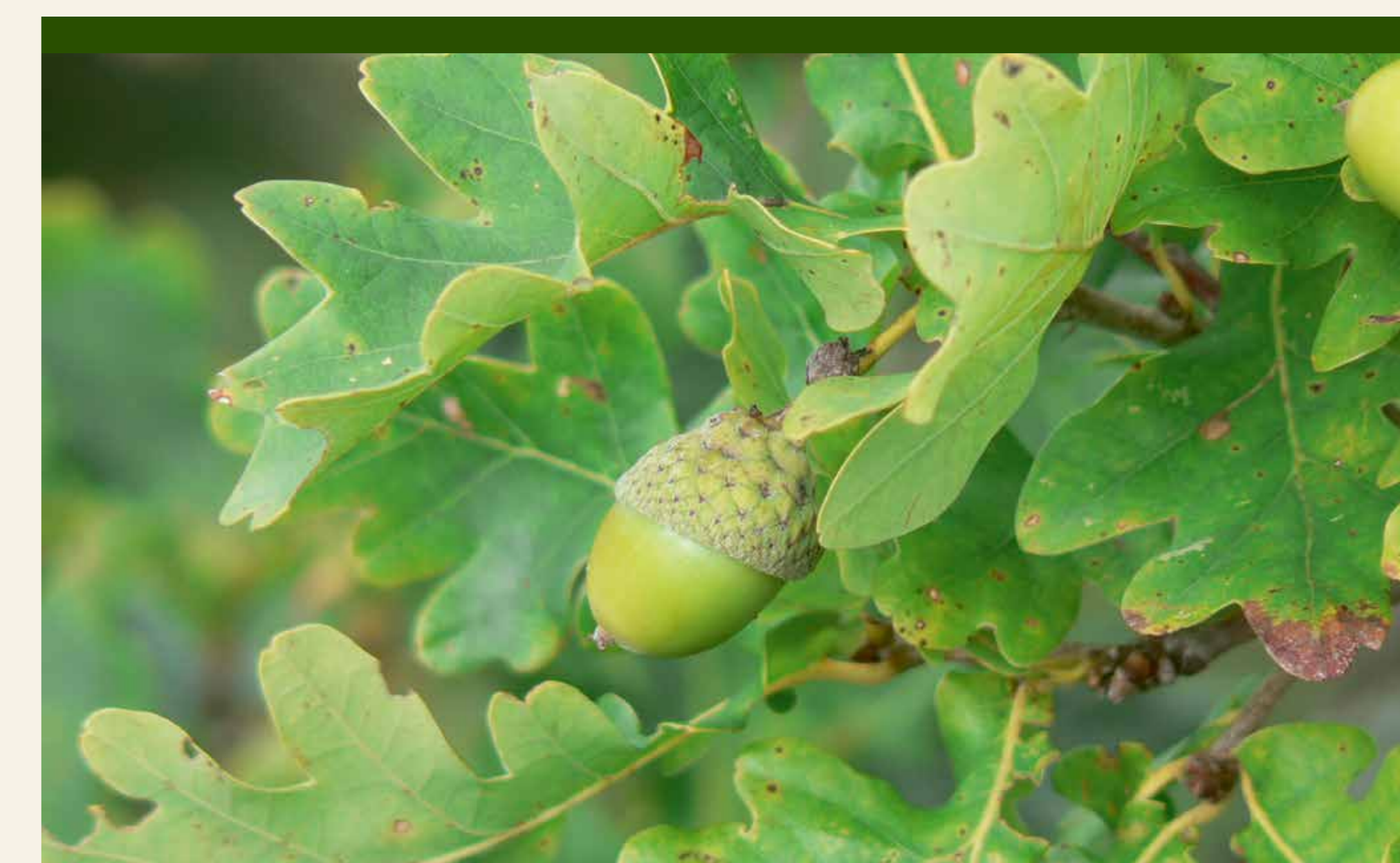
Von den Blättern der Eichen ernähren sich die Raupen vieler Insektenarten. Manche Insekten gelten deshalb als Forstschädlinge. Gut, dass es da die Eichelhäher gibt! Sie füttern ihre Jungen nämlich bevorzugt mit Raupen aus den mächtigen Kronen alter Eichen. Und weil hier auf dem Berg so viele Eichen wachsen, heißt der wohl auch Eichberg.



Konrad traut seinen Augen nicht: Der Eichelhäher, der mit einer Eichel im Schnabel angefliegen kam, würgte fünf weitere aus! Dann scharrete der Vogel mit seinem Schnabel ein Loch. Darin vergräbt er eine Eichel als Vorrat für den Winter. Die restlichen Eicheln will er unbeobachtet woanders verstecken.



Eichenblüte im Mai



Eichel im September



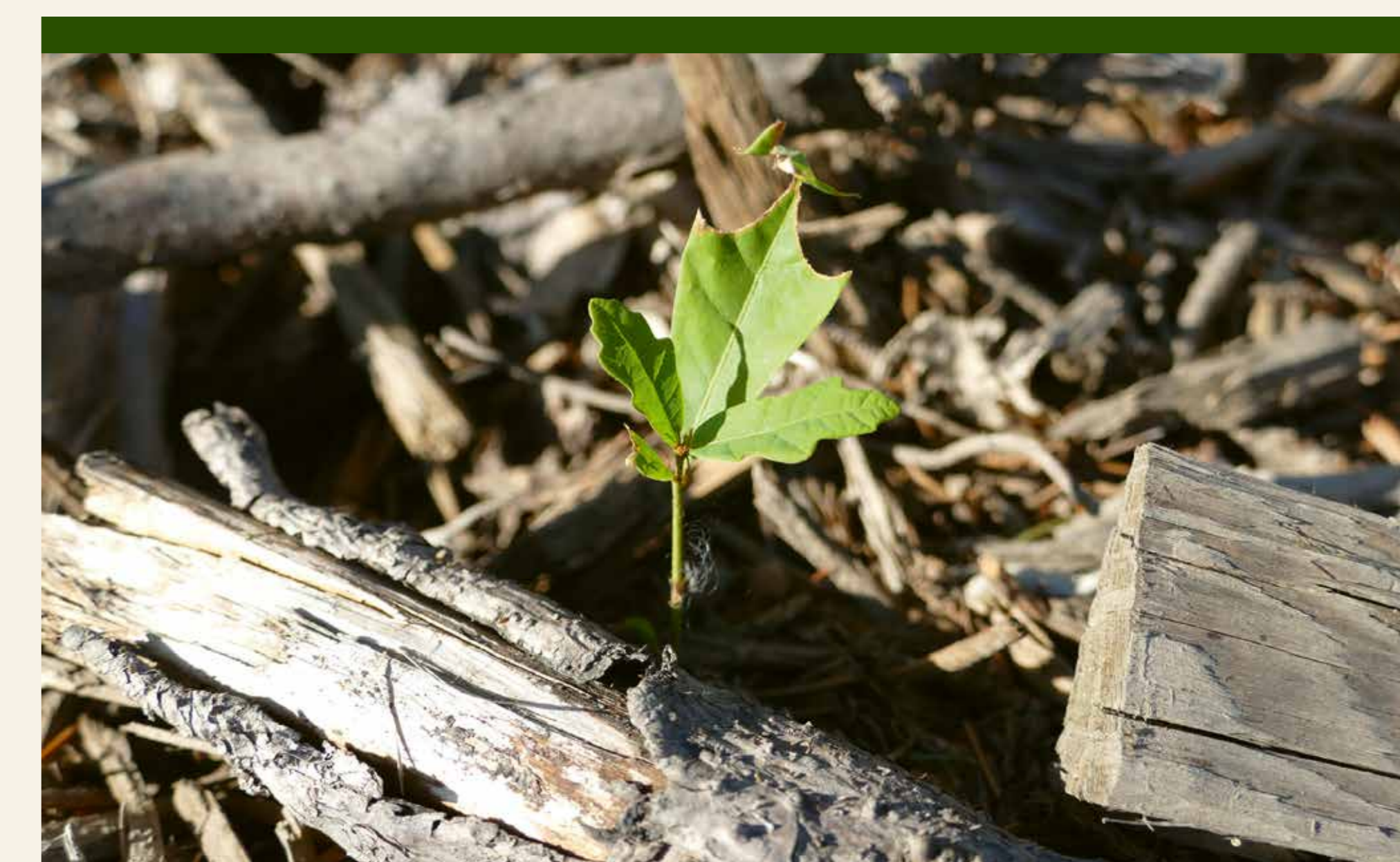
Eichhörnchen lieben Eicheln und Haselnüsse ...



... und auch Eichelhäher sammeln Wintervorrat!



Vorratskammer voller Haselnüsse



Versteckt, aber nicht wiedergefunden: „Hähereiche“

Text: Dr. Klaus George • Fotos: Florentine (Eichhörnchen), Florentine/FLPA (Eichelhäher), sonst Dr. Klaus George • Illustration: Ines Alig-Petsch, Schwenda
Gestaltung: design office - Agentur für Kommunikation GmbH, Bad Harzburg • Druck: Hering Gravuren und Werbetechnik, Quedlinburg
© Regionalverband Harz e. V. Quedlinburg 2022. Alle Rechte vorbehalten.